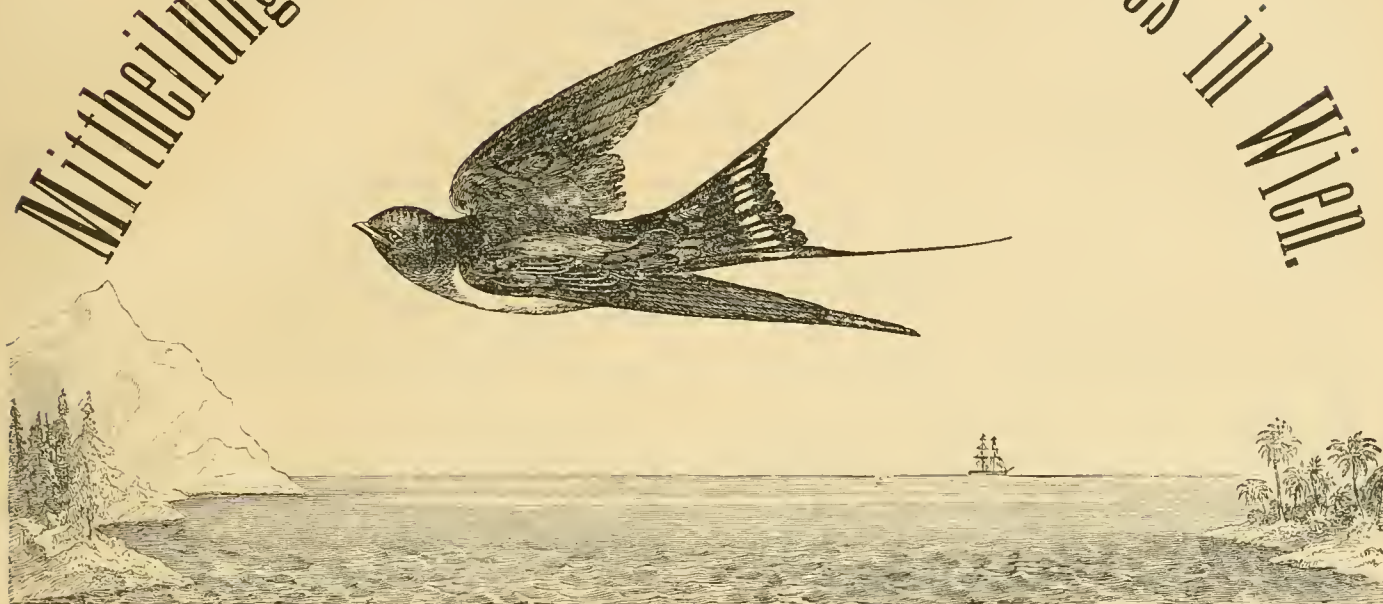


Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien.



Blätter für Vogelkunde, Vogel-Schutz und -Pfleger.

Redacteur: Dr. Gustav von Hayek.

4. Oktober

Die „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien“ erscheinen wöchentlich einmal. Abonnements à 6 fl., sammt Franco-Zustellung 6 fl. 50 kr. — 13 Mark jährlich, werden in der k. k. Hofbuchhandlung Wilhelm Frick in Wien, I., Graben Nr. 27, entgegengenommen, und einzelne Nummern à 50 kr. = 1 Mark daselbst abgegeben. Inserate zu 6 kr. = 12 Pfennige für die 3fach gespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum berechnet, nimmt Herr Fritz Zeller, II., Untere Donaustrasse 13, entgegen. — Mittheilungen an das Präsidium sind an Herrn Adolf Bachofen von Echt in Nussdorf bei Wien, Mittheilungen an die II., III. und IV. Section an diese, I., Petersplatz 12, alle übrigen Correspondenzen an den 1. Sekretär Herrn Regierungsrath Dr. Gustav von Hayek, III., Marokkanergasse 3, zu richten. **Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.**

1885.

Inhalt: I. Section. Ernst von Dabrowski. Skizzen aus dem bosnischen Vogelleben. (Fortsetzung.) — Hermann Fournes. Beitrag zur Fortpflanzungsgeschichte des Kukuks. — Sitzungsprotokolle des ersten intern. Ornithologen-Congresses. (Fortsetzung.) — II. Section. E. Onstaelet. Die Pelikane. — III. Section. Vom Eierlegen. Mittel dasselbe zu befördern. (Fortsetzung.) — Wie kann man die Hühnerhaltung in Städten einträglich machen? (Fortsetzung.) — VI. Section. Moriz Widhalm. Die Brieftaube, deren Geschichte, Zucht, Pflege und Dressur nach eigenen Erfahrungen für militärische, touristische und allgemeine Zwecke gesammelt. (Fortsetzung.) — Old Belgium. Die Brieftaube. (Fortsetzung.) — Vereins-Angelegenheiten. — Sprechsaal. — Collectiv-Anzeiger. — Inserate.

I. Section. Wissenschaftliche Ornithologie.

Skizzen aus dem bosnischen Vogelleben.

Vortrag, gehalten in der Monatsversammlung des Vereines am 9. Jänner 1885

von Ernst von Dabrowski.

(Fortsetzung.)

Die Schwungfedern erster Ordnung sind dunkel schwarzbraun, an der inneren Fahne bis zur Mitte mit 9 weissen, hell rostgelb überflogenen, halbmondförmigen Binden, von da ab mit 5 erbsengrossen, runden, dunkel rostfarbigen Flecken gezeichnet; die ziemlich stark gebogenen, mit drei Binden und einem Flecke von der vor angegebenen Färbung versehenen Schwungfedern zweiter Ordnung sind in der Grundfarbe stets etwas lichter; die Flügeldecken sind einfarbig braun, hell gekantet, ebenso das obere Schwanzdeckgefieder. Die Steuerfedern sind auf fahlbraunem Grunde an der äusseren Fahne mit 9, auf der inneren mit 9 bis 10 grossen rostgelben, ovalen Flecken versehen, diese Flecken erscheinen oft zu zwei oder drei zusammengeflossen, ja man findet Federn, die eigentlich keine

Flecken, sondern nur zwei die ganze Länge einnehmende, unregelmässig wellenförmig begrenzte Streifen tragen; dies kommt jedoch nur bei auffallend schwachen weiblichen Individuen, sogenannten Nesthockern vor, die sich gerade bei den grossen Falken ziemlich häufig vorfinden. Die Kehle ist rostgelb, schwarz gefleckt, der ganze übrige Unterleib weiss und rostgelb gemengt und mit grossen, unregelmässigen, dunkelbraunen Flecken versehen, welche an manchen Stellen, namentlich am Schenkelgefieder so grosse Dimensionen annehmen, dass man fast geneigt wäre, sie für die Grundfarbe zu halten; das Steissgefieder ist einfarbig lebhaft rostgelb. Die Unterseite der Flügel ist ganz licht weissbräunlich mit lichter Flecken. Der Schnabel ist schwarz, nur an der Wurzel und um die Nasenlöcher bläulich, die Wachshaut schmutzig blau, Fänge bleigrau, die Iris dunkelbraun.

Dies ist das Jugendkleid des Falco lanarius. Ich unterlasse es absichtlich, hier eine detaillirtere Beschreibung der stufenweisen Farben-Veränderung von Mäuser zu Mäuser zu geben, und beschränke mich bloss auf die Schilderung des Federkleides beider Ge-

schlechter im mittleren und hohen Alter, trotzdem ich Gelegenheit hatte, diese Entwicklung an vier aus dem Horste genommenen Vögeln in allen ihren Stadien durch nahezu 5 Jahre zu beobachten. Ich thue dies deshalb, weil einerseits in der Erscheinung eines freien und eines Jahre hindurch gefangen gehaltenen Vogels von gleichem Alter selbst bei richtiger Pflege des letzteren stets namhafte Differenzen vorhanden sind, und andererseits, weil mehr oder weniger alle Raubvögel theils durch den Einfluss des Standortes, theils durch jenen der Individualpotenz sowohl in ihrer Färbung überhaupt, als namentlich auch in der Zeit ihrer Entwicklung sehr wesentlich variiren.

Beim Männchen des Mittelalters ist der Kopf rostbraun, dunkel gestrichelt, der Nacken graubraun, das Rückengefieder braun, dunkel aschfarbig gewölkt. Die Färbung der Schwungfedern ist ähnlich wie beim jungen Vogel, doch fehlt der rostgelbe Anflug auf den weissen Querbinden und ebenso sind auch die viel kleiner gewordenen runden Flecken lichter als früher. Der Stoss ist fahlbraun; von den ovalen rostgelben Flecken zeigen nur mehr die beiden an der Spitze liegenden die frühere Ausdehnung, die übrigen sind successive kleiner geworden und an der Wurzel oft ganz verschwunden. Die Kehle ist weiss, schwarz gestrichelt, der übrige Unterleib erscheint, mit Ausnahme des reinweissen Steissgefieders, schmutzig gelblichweiss mit schmalen, spärlich vertheilten, dunkelbraunen Längsflecken; auch auf den Hosen zeigen sich nur einige schmale dunkle Streifen. Die Unterseite der Flügel erscheint fast weiss.

Das Weibchen mittleren Alters ist am Kopfe braun, stark mit Rostgelb und Weiss untermischt, welche letztere Falbe am Halse und Nacken vorherrscht. Das Rücken- und Flügeldeck-Gefieder ist fahlbraun, hell gekantet, ähnlich wie beim alten Seeadler. Die Steuerfedern sind im Ganzen genommen wenig verändert, doch sind die Flecken derselben lichter und nie mehr verschwommen. Kehle, Brust und Bauch sind rostgelb, letztere mit länglichrunden, dunkelbraunen Flecken gezeichnet, die Hosen fast ganz dunkelbraun, das Steissgefieder einfarbig rostgelb. Bei beiden Geschlechtern ist die Iris kastanienbraun, der Schnabel nur an der Spitze und am Zahne schwärzlich, sonst hornblau; Wachshaut, Schnabelwinkel, Augenliderränder und Fänge sind blau.

Im höchsten Alter ist beim Männchen der Kopf licht rostbraun, das Rückengefieder graubraun, hellgrau gewölkt; die Schwungfedern zeigen nur die weissen Binden, die rostgelben Flecken sind verschwunden. Die Steuerfedern sind fahl braungrau, ohne jedwede Flecken, an der Innenfahne gegen die Wurzel zu rostgrau überflogen. Die Kehle und die Unterseite der Flügel ist reinweiss; dieselbe Färbung trägt auch der übrige Unterleib, nur auf der Brust stehen einige kleine, fahlbraune Flecken. Dieses Federkleid, welches wohl Wolf und Meyer verleitet haben mag, den Würgfalken mit *Falco gyrfalco*, respective mit dem jungen *Falco islandicus* zu identifiziren, dürfte wohl nur uralten Individuen eigen sein. Ich sah ein einziges so gefärbtes Exemplar, welches im August 1882 am Orlovac unweit Banjaluka erlegt worden war. Unter den 14 Würgfalken, welche des k. k. zoologische Hofcabinet zu Wien in präparirtem Zustande besitzt, befindet sich keines, das die geschilderte Färbung in ausgesprochener Weise tragen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Beitrag zur Fortpflanzungsgeschichte des Kukuks.

Von Hermann Fournes.

Ueber dieses interessante Capitel, welches schon so manchen Naturforscher beschäftigt und zu sorgfältigen Beobachtungen veranlasst hat, ist auch in dem ornithologischen Centralblatt, herausgegeben von Professor Dr. Cabanis und Dr. Ant. Reichenow, die Rede gewesen.

Es ist dies um so erfreulicher, als im Volksmunde darüber so manche Mythe gangundgebe geworden ist, dass es umso mehr Aufgabe der Ornithologen wird, durch genaue und gewissenhafte Beobachtungen das Wahre an der Sache festzustellen.

Wie leicht aber auch Männer vom Fache, wenn sie nicht gänzlich unbefangen sind, sich täuschen lassen, hat uns Herr Walter in einem, im October 1877 in genanntem Blatte enthaltenen, höchst schätzbaren analogen Artikel erzählt.

Wünschenswerth ist es daher, dass diese Beobachtungen auch ferner rege fortgesetzt werden, um so manche, noch angezweifelte Thatsache endgiltig darzulegen.

Ich schenke schon seit längeren Jahren diesem merkwürdigen Vogel mit seiner eigenthümlichen Fortpflanzungsgeschichte die grösste Theilnahme, und gestatte mir nun, Einiges von meinen Beobachtungen hier mitzutheilen.

Zunächst muss ich an eine Bemerkung anknüpfen, welche Herr Walter in dem erwähnten Aufsätze in Nr. 20 vom Jahre 1877, Seite 54, macht, und nach welcher es dem geehrten Herrn Verfasser zweifelhaft scheint, dass der Neuntödter (*Lanius collurio*) bei seinem wilden Temperament es sich gefallen lassen würde, dass der Kukuk sein Nest mit einem Ei belege.

Ich kann nur bestätigen, dass echte Kukuk-Eier in den Nestern des rothrückigen Würgers, -- ich gebe zu -- sehr selten, gefunden werden.

Am 30. Mai 1875, Vormittags, fand ich in der Umgebung Kornenburg's an einem mit vielem Gebüsch und vereinzelt Eichenbäumen bewachsenen Bergabhänge, in einem niedrigen Busche, ein Nest mit vier Eiern des *Lanius collurio*, worin sich ausserdem zu meiner Ueberrasschung ein Ei des *Cuculus canorus* befand.

Das Nest war nicht verlassen, denn die Eier waren warm anzufühlen und das Würgerweibchen sass in nächster Nähe auf dem unteren Aste eines Eichenbäumchens.

In dem nämlichen Augenblicke, als ich an den Busch kam, in welchem sich das Nest befand, flog ein Kukuk nur wenige Meter über meinem Kopfe hinweg, dem Thalgrunde zu; es war dies jedenfalls derselbe Vogel, welcher erst kurz zuvor sein Ei in dem Würgerneste abgesetzt hatte.

Die in dem Neste des Würgers vorgefundenen Eier hatten gelblichen Grund, aschgraue Schalen und grössere rothbraune Flecke und waren ziemlich klein, da ihre Länge nur 20 Millimeter, die Breite 16 Millimeter beträgt.

Das Kukuk-Ei mass: 23 Millimeter Länge,
18 Millimeter Breite,
war auf grauem Grunde mit gelbbraunen Flecken und Punkten gezeichnet und sonach mit den Eiern des Nestvogels nicht zu verwechseln.

(Schluss folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): Dabrowski, von Ernst

Artikel/Article: [Skizzen aus dem bosnischen Vogelleben. \(Fortsetzung.\) 177-178](#)